

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Bohnenstr. „Die Foren“

Erscheint 13 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abwärts monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., durch Träger u. Agenturen: monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2.40 Mk., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: Die Kolonietafel in Wiesbaden 30 Pfg., Deutschland 30 Pfg., Ausland 40 Pfg., Reklametafel 1.50 Mk. Anzeigenannahme: für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Fernsprecher: Inserate und Abonnement Nr. 120, Redaktion Nr. 123, Verlag Nr. 819.

Nummer 484

Donnerstag, den 23. September 1915

69. Jahrgang

Einigkeit aller Parteien in Bulgarien.

Es heißt, Bulgarien habe ein Ultimatum an Serbien gerichtet. — Westlich Dünaburg in die russische Front eingebrochen. — Im Westen vermehrte Kampfätigkeit. — Fliegerkämpfe.

Bulgariens Aufstieg.

Historische Feindschaften gab und gibt es zahlreiche auf der Welt. Manche haben sich ganz oder zeitweilig gemildert, manche haben sich bis zur Katastrophe verschärft. Einen tieferen Gegensatz aber, einen wütenderen Haß, als zwischen Bulgaren und Serben gibt es wohl nicht, obgleich der Grund erst wenige Jahre zurückdatiert.

Mit Serbien und Griechenland schlug Bulgarien seine heutigen Freunde, die Türken. Die Vutopfer seiner besten Kräfte, seiner hoffnungsvollen Jugend, brachte es, während Serbien mit geringeren, Griechenland mit kleinen Verlusten aus dem ersten Balkankriege hervorgingen. Ueber den besten, aber ausgebluteten Helfer fielen dann die perfiden Serben im zweiten Balkankriege her und raubten ihm die Beute, die sie selber ihm im Balkanbund-Vertrage eingeräumt hatten. Diese Strauchdieb- und Begehrer-Politik schuf die abgrundtiefe Feindschaft, den glühenden Haß, der heute das bulgarische Volk befeuert. Wird er in nächster Zukunft entseffelt, dann kann man auf eine Art der Kriegsführung gefaßt sein, die alles, selbst in diesem Kriege zuvor Erlebte in den Schatten stellt. Nicht einmal die Wut der vom Italiener schändlich verratenen Oesterreicher reicht heran an die Empfindungen der Bulgaren.

Im übrigen läßt sich der italienische nicht mit dem bulgarischen Kriegsglück vergleichen. Italien wurde von schändlicher Deutegier nach fremdem Besitze getrieben, der sich die Expresserpolitik des Giganten paarte. Bulgarien fordert, was ihm von rechts wegen zusteht, was ihm gestohlen ward. Während die Italiener in einem künstlich erzeugten und von bestochenen Pressepiraten genährten Taumel zu den Waffen griffen, treibt die Bulgaren die heilige Begeisterung, das Bewußtsein der gerechten Sache in den Kampf. Dort schwindelhafte Ruhmes- und Großmannslucht, hier tiefer, sittlicher Ernst. Ganz abgesehen von der militärisch unweit günstigeren Lage Bulgariens als Italiens ist es die moralische Kraft des kampfschäftigen Volkes, die ihm einen sicheren Erfolg verspricht, als dem italienischen Freilbater.

Bulgarien mußte und muß sich auf die Seite Deutschlands und seiner Verbündeten schlagen, das war die einfache Forderung der Selbsterhaltung. Was ihm der Vierverband auch immer versprach, wenn es mit ihm den Türken schlug, das stand nicht im Verhältnis zu dem, was den anderen Balkanstaaten zugebacht war. Siegte die Entente, konnte sie ihre Versprechungen erfüllen, dann wuchs Serbien trotz der mazedonischen Abtretungen zum Range und zur Macht eines großen Staates empor, dann erweiterten sich die Gebiete Rumaniens und Griechenlands herartig, doch das Machtverhältnis Bulgariens trotz des mazedonischen Zuwachses sich bedeutend zu seinen Ungunsten verschob. Vor allem aber kam Bulgarien durch Rußlands Herrschaft über Bosnien und die Meerengen wieder rettungslos unter die moskowitzische Knie.

Dem König Ferdinand und seinen Ratgebern hat man oft in der Vergangenheit vorgeworfen, ihre Sympathien schwanken zwischen Wien und Petersburg, ihre Haltung sei eine unsichere und ihre Politik eine unzuverlässige. Wenn diese Kritik zutrifft, so war der Grund in erster Linie die überaus schwierige geographische Lage des Landes, die historische Entwicklung. Rußland hatte das Land befreit, um ein willenloses Werkzeug seiner ehrgeizigen Pläne daraus zu machen. So kämpften in vielen Bulgarenherzen die Empfindungen der Dankbarkeit und Sympathie gegen die Erkenntnis der klaren nationalen Ziele, die mit den Absichten Rußlands schlechterdings nicht in Einklang zu bringen waren.

Dieses Schwanken, diese Unsicherheit fällt in Zukunft fort. Bulgarien schließt sich als Glied in die Kette ein, die der neue deutsch-österreichisch-türkische Dreiecksbund durch zwei Kontinente spannt. An dieser großen, nicht nur militärischen, sondern auch kommerziellen Heerstraße der Zukunft liegt Bulgarien. Sie verbürgt ihm die staatliche Sicherheit und den wirtschaftlichen Aufschwung. An der Seite des Vierverbandes drohte ihm Verkümmern unter

den Fängen des russischen Adlers, an der Seite der Centralmächte und der Türkei winkt ihm der Aufstieg zu der Höhe, zu dem das tüchtige Volk berufen ist.

Sofia, 23. Sept. (Fig. Tel. Genf. Bl.)

Das halbamtliche „Echo de Bulgarie“ schreibt: Während man uns einerseits einreden will, daß Serbien die Note des Vierverbandes annimmt und damit die bulgarischen Forderungen erfüllt, betont man andererseits die unerschütterliche Bundesstreue Griechenlands für Serbien und die Notwendigkeit für beide Länder, eine gemeinsame Grenze auch in Zukunft zu behalten. Unter diesen Umständen braucht man nicht nach dem zukünftigen Weg Bulgariens zu fragen. Er liegt offen da. Die Lehre von 1913 ist so hart für uns gewesen, daß sie uns von unserer Sentimentalität gebeißt hat. Friede und Sicherheit kann auf dem Balkan erst dann wieder herrschen, wenn die Erinnerung von 1913 vollkommen ausgeglichen ist.

Bulgarisches Ultimatum an Serbien?

Tugano, 23. Sept. (P. Tel. Genf. Bl.)

Die „Abea nationale“ berichtet von einem Ultimatum Bulgariens an Serbien, das am 23. September, abends 6 Uhr, abläuft.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Sept., vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Begünstigt durch die klare Witterung, herrschte auf der ganzen Front sehr rege Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien und der Flieger.

Ein anscheinend gegen die Kirchhoffstellung von Souchez beabsichtigter Angriff kam in unserem Feuer nicht zur Durchführung.

Ein feindliches Flugzeug stürzte in unserem Feuer nördlich von St. Menchould brennend ab. Ein anderes mußte nach Luftkämpfen südlich von Bouzier landen; die Insassen sind gefangen genommen.

Ueber Pont à Mousson schoß ein deutscher Flieger im Kampf mit zwei Franzosen den einen ab. Das Flugzeug stürzte brennend zwischen die deutschen und die französischen Linien nieder.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südwestlich von Lennuaden ist der Kampf noch nicht abgeschlossen; bei unserem Gegenangriff wurden gestern 150 Gefangene gemacht.

Auch westlich von Dünaburg gelang es, in die russische vorgeschobene Stellung einzudringen; 17 Offiziere, 2105 Mann, 4 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Gegenangriffe gegen die von uns südwestlich von Dünaburg genommenen Linien wurden abgewiesen.

Der Widerstand der Russen von nördlich von Oschmiana bis südlich Subotniki (an der Gavia) ist gebrochen. Unsere Truppen folgten dem weisenden Gegner, der über 1000 Gefangene zurückließ.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Salowka wurde die russische Stellung genommen; dabei wurden 2 Offiziere, 380 Mann gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Nordöstlich und östlich von Logischin wird weiter gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

In Wiesbaden über 95 Millionen Mark Kriegsanzleihe gezeichnet.

Davon 84 Millionen Mark bei der Reichsbankstelle.

Das Zeichnungsergebnis auf die dritte Kriegsanzleihe in Wiesbaden beträgt, wie uns die Reichsbankstelle Wiesbaden mitteilt, über 84 Millionen Mark (gegenüber 60 Millionen auf die zweite Kriegsanzleihe, und 41 Millionen auf die erste Kriegsanzleihe); die erhebliche Steigerung von ungefähr 40 Prozent entspricht den im Bericht unseres heutigen Morgenblattes zum Ausdruck gebrachten Erwartungen. In Berücksichtigung bleibt noch, daß die Anmeldungen der hiesigen genossenschaftlichen Institute — des Vorschauvereins, der Vereinsbank und der Genossenschaftsbank — mit etwa 11 Millionen in dem obigen Betrag nicht enthalten sind, weil diese Zeichnungen nach Berlin direkt gelangen; insgesamt sind demnach von Wiesbaden

95 Millionen Mark

auf die dritte Kriegsanzleihe gezeichnet.

Bei der Kass. Landesbank und den sämtlichen Nebenkassen wurden auf die dritte Kriegsanzleihe 48 Millionen Mark gezeichnet, 42 1/2 Millionen Mark bei der zweiten und 27 Millionen Mark bei der ersten Anleihe gezeichnet.

Fast sämtliche Kassen weisen eine Steigerung gegen die letzte Zeichnung auf. Es wurden gezeichnet bei der Hauptkasse in Wiesbaden 20 1/2 Millionen Mark, einschließlich 5 Millionen Mark, welche die Landesbank und 5 Millionen Mark, welche der Bezirksverband für sich und seine Institute gezeichnet haben.

Bei den einzelnen Landesbankstellen war das Ergebnis folgendes: Frankfurt 3,2 Millionen Mark, Dillenburg 2 Millionen Mark; über eine Million Mark wurden noch gezeichnet bei den Landesbankstellen in Dies, Herborn, Idstein, Limburg und Montabaur; über eine halbe Million bis zu einer Million Mark wurden gezeichnet in Eltville, Elm, Hachenburg, Hadamar, Homburg, Königstein, Langenschwalbach, Nassau, Nastätten, Oberlahnstein, Riedelheim, Runkel, St. Goarshausen, Usingen und Weilburg.

Wie uns die Wiesbadener Filiale der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) ergänzend mitteilt, haben die bei ihr und ihrer Zweigstelle in Dieblich zur Anmeldung gelangten Kriegsanzleihezeichnungen von 4 1/2 Millionen Mark für die erste auf 9 Millionen für die zweite und auf 13 Millionen Mark für die dritte Anleihe zugenommen.

Gegen die Anleihe des Vierverbandes in der Union.

Osln, 23. Sept. (P. Tel. Genf. Bl.)

Der „A. Sig.“ wird von der französischen Grenze berichtet: Wie das „Petit Journal“ aus Washington meldet, kündigen die Deutsch-Amerikaner eine öffentliche Konferenzversammlung zum Einspruch gegen die englisch-französische Anleihe an. Hermann Ribber, der Herausgeber der „New-Yorker Staatszeitung“ veröffentlicht einen Leitartikel gegen die Anleihe, in dem es heißt: Heute stehen wir auf dem Punkte, den schlimmsten Bankrott zu begünstigen, den jemals die Geschichte gekannt hat. Fragen Sie Ihr Bankier, weshalb England ohne Bürgschaften das Darlehen erhalten kann, während man Euch Amerikanern selbst trotz des Angebotes voller Sicherheit die Anleihe verweigert hat. Soll England das Recht haben, den Baumwollhändlern des Südens das Geld aus der Tasche zu ziehen, um sie dem Bankrott entgegenzutreiben?

Stockholm, 23. Sept. (T. N. Tel.)

In den Verhandlungen zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten über die Milliarden-Anleihe macht „Stockholms Dagbladet“ folgende Bemerkung: „Wie eine amerikanische Anleihe an England und Frankreich in der einen oder andern Form sich mit der Neutralität vereinbaren läßt, das ist eine Frage, auf die wir uns nicht einlassen.“

Eine russische Offensive!

Wien, 23. Sept. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Budapest: Nach hierher gelangten Meldungen auf indirektem Wege aus Petersburg hat der letzte Kronrat im russischen Hauptquartier den Beschluß gefaßt, noch im Laufe dieser Woche eine umfassende Offensive zu ergreifen (?). Gegen die Türkei wird der General Januschewitsch entsandt, anstelle des erkrankten Großfürsten Nikolaus. Die russischen Flotten im baltischen und Schwarzen Meere sollen gleichfalls zum Angriff übergehen. Diese allgemeine Offensive soll auf das Verlangen Englands und Frankreichs ergriffen werden, die von ihrer Durchführung ihre finanzielle Stellungnahme abhängig machen. (Von dem ganzen Schwall dieser dürftigen Worte interessiert allein die Mitteilung, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch erkrankt sei. Die Krankheit kennt man. Schrift.)

Nachmusterung aller nicht unter den Waffen Stehenden in Rußland.

Stockholm, 23. Sept. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Die aus Petersburg gemeldet wird, ist ein Erlaß des Kriegsministeriums erschienen, in dem die sofortige Nachmusterung aller Männer im wehrpflichtigen Alter angeordnet wird, die bisher aus irgend einem Grunde nicht unter den Waffen stehen. Auch die dauernd dienstuntauglichen machen keine Ausnahme. Die Musterung beginnt am 1. (24.) September und dauert ungefähr drei Wochen.

Die Versammlung der Semstows und Städte Moskaus.

Kopenhagen, 23. Sept. (T.-U.-Tel.)

Englische Blätter veröffentlichen ausführliche Berichte der großen Versammlung der Vertreter der Semstows und Städte Moskaus, die überall das größte Aufsehen erregte. Der Führer der Progressiven, Fürst Swow, leitete die Semstowversammlung und erklärte in seiner Ansprache, nur ein Weg sei möglich, nämlich der Sieg. Verschiedene Redner waren so erregt, daß sie ihre Reden nicht fortsetzen konnten, sondern nur Schimpfworte gegen die herrschende Klasse Moskaus hervorzubringen vermochten. Selbst ein so gemäßigter Redner wie Gutschkow nannte die Minister Leute, die den Zaren hinter die Fühler geführt haben, die Duma, das Volk, das Meer und die Verbündeten verraten. Das Dumamitglied Danenkow, ein alter Kosak, führte unter allgemeinem Beifall aus, daß eine Dürre für Rußland nicht so weiter gehen, wie bisher, wo alle Autorität aufgehört habe. Er verlangte vollkommene politische Amnestie. Die Versammlung beschloß, daß der Dumapresident beim Zaren um eine Audienz nachsuchen soll, um diesen über die Stimmung des Volkes aufzuklären. Der Empfang Rodziankos beim Zaren ist bereits gesichert.

Gegen die Streikbewegung in Petersburg.

Petersburg, 23. Sept. (T.-U.-Tel.)

In Anbetracht der in Petersburg wachsenden Streikbewegung erließ der Höchstkommandierende von Petersburg, General Prolow, zwei Tagesbefehle, nach denen Fabrikarbeiter, die ohne wesentlichen Grund von der Arbeit fernbleiben, dem Kriegsgericht übergeben werden. Streikende Arbeiter in den Fabriken für Kriegsbedarf werden mit Zuchthaus bis zu sechs Jahren, die Führer der Streiks mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft. Aus dem zweiten Tagesbefehl ist unter Nr. 8 zu ersehen, daß Petersburg zum erstenmal offiziell als auf dem Kriegsschauplatz befindlich bezeichnet wird.

Weiteres Umsichgreifen der Cholera in Rußland.

Tschernowik, 23. Sept. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Trotz umfassender Verhütungsmassnahmen wird jetzt doch bekannt, daß in Südrußland die Cholera große Fortschritte macht. Ganze Dörfer und Landstriche Westsibirien, Podolens und Tauriens sind verheert. In zahlreichen Ortschaften sind mehr als 50 Proz. der Bevölkerung erkrankt, von denen mehr als 50 Proz. starben. Infolge des Mangels an Ärzten sind die Sanitätsmassnahmen völlig unzureichend. Die polizeilichen Massnahmen haben nämlich versagt. Daan kommt noch, daß die nach dem Inneren Rußlands Geschickten die Seuchenherde verbreiten.

Wie die Italiener in österreichische Stellungen gelangen.

Wien, 23. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Im italienischen Generalstabsbericht vom 18. September über die Kämpfe im Raume von Triest ist das Wichtigste, der Erfolg des Herankommens der Infanterie an unsere Draht Hindernisse, verzeichnet. Infolge der Artilleriewirkung, die einem Angriff der Infanterie vorangehen muß, um die Stellung „Sturmreif“ zu machen, entziehen immer Wägen in der Hinderniszone, durch welche die angreifende Infanterie in die eigentliche Stellung eindringt. In einer ganz originellen Art gelang es den Italienern am 18. September in eine unserer Stellungen im Rittischer Becken zu kommen. Ihre Feuerlinie erreichte, nachdem sie das Vorfeld kämpfend passiert hatte, zwar die Sturmgassen, welche ihre Artillerie in unseren Stacheldrahtgürtel geschossen hatte, dann verlegten ihnen aber unsere tapferen Verteidiger den weiteren Weg durch Hunderte von Leichen aller jener, die in die Brechen vorzulaufen gewagt hatten, während die Angriffe aller übrigen italienischen Frontteile im rasenden Infanterie- und Maschinengewehrfeuer vor den intakten Hindernissen zusammenbrachen. Wie die Gefangenenauslagen bezeugen, haben sich die vor unseren Draht Hindernissen liegenden italienischen Soldaten unter dem moralischen Eindruck des blutig zusammengebrochenen Angriffes und in der Gewissheit, beim Aufstehen und Zurückgehen vernichtet zu werden, ergeben müssen, konnten aber nicht durch die Hindernisse durchkommen. Unsere eigenen Truppen machten in richtiger Erkenntnis der Sachlage eigens eine Oeffnung in den Hindernissen, welche sie mit der Aufschrift „Contracta“ versehen. Diese Oeffnung wirkte zusehends, denn bis zum Abend des 18. September waren gezählte 392 Mann bis in unsere Stellung gelangt, allerdings nicht als stolze Stürmer, sondern vielmehr freiwillig als nun sehr zufriedene Gefangene.

Die Haltung Bulgariens.

(Bergl. die Meldungen auf der 1. Seite.)

Sofia, 23. Sept. (T.-U.-Tel.)

In der gestrigen Sitzung der liberalen Partei gab Ministerpräsident Radoslawow wichtige Erklärungen über die Politik Bulgariens ab. Die türkisch-bulgarische Verständigung sei eine bereits beschlossene Tatsache; er könne daher den Abgeordneten die Einzelheiten des Vertrages mitteilen. Der Vertrag ist rektifiziert und vom König, dem Sultan und den Ministern des Reiches der beiden Länder gefertigt. Nach diesem Vertrag erhält Bulgarien die Thracien, bis zu einem Punkte nicht weit von Adrianopol,

wo sie nach Westen abbiegt. Karagatsch wird bulgarisch, ebenso die große Brücke über den Maritimasfluß, die Adrianopol mit Karagatsch verbindet. Die Maritima wird bulgarisch, ebenso erhält Bulgarien das Recht zur Ausübung des Maritimaswassers. Das ganze abgetretene Gebiet beträgt ungefähr dreitausend Quadratkilometer. Ueber das Verhältnis zu den Nachbarn sagte Radoslawow, die serbische Regierung gab Bulgarien zu verstehen, daß Serbien lieber einen Krieg mit Bulgarien führen will, ehe es die Grenzänderung zugibt. Die Beziehungen Bulgariens zu Rumänien seien freundschaftlich. Das Verhalten Griechenlands stimme mit demjenigen Rumaniens überein. Griechenland erklärte gegenüber den Mittelmächten, seine Neutralität anstreben zu wollen, welche Vorgänge auch immer am Balkan sich ereignen sollten.

Eine Kundgebung der bulgarischen Studenten in Berlin.

Berlin, 23. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die bulgarischen Studenten in Berlin begaben sich in corpore auf die bulgarische Gesandtschaft, um ihre patriotischen Gefühle auszudrücken, ehe sie zu den Fahnen eilen. In der Gesandtschaft empfing Herr Rizow die Studenten, in deren Mitte sich auch ein Sohn des Ministerpräsidenten, Stud. jur. Radoslawow, befand. Rizow, Stud. jur., begrüßte die Studenten namens der Erschienenen den Gesandten Bulgariens, Gesandter in Berlin gerade in dem Augenblick zu sein, da unter dem Beifall Deutschlands die mazedonische Delegation des Gesandten für Bulgarien zurückgewonnen werden sollte. Die bulgarische Studentenschaft werde ihrer Dankeschuld an Deutschland und dessen gastfreundliche Hauptstadt stets eingedenk bleiben. Mit einem brausend ausgenommenen Hoch auf das große vereinte Bulgarien, König Ferdinand und die bulgarische Armee schloß die Ansprache.

Der bulgarische Gesandte drückte in kurzen, markigen Worten seine große Freude über die Kundgebung der Studentenschaft aus und gab den Erschienenen die herzlichsten Wünsche mit auf den Weg.

Die Abordnung begab sich darauf nach dem bulgarischen Konsulat, wo Konsul Kommerzienrat Mandelbaum die Herren empfing. Stud. med. Klitschew sagte, die bulgarische Jugend trete mit Begeisterung und mit der festen Hoffnung auf den Sieg der gerechten Sache in die Aktion für die Verwirklichung des nationalen Ideals, erfüllt und befeuert von dem glänzenden Beispiel deutscher Einigkeit sowie deutscher Disziplin und angepörrt durch das warme Interesse des großen Deutschlands an den Schicksalen Bulgariens. Die Rede klang in ein begeistertes Hoch auf Kaiser Wilhelm, die kaiserliche Familie und ganz Deutschland aus. Herr Mandelbaum dankte in einer Ansprache den Herren aus herzlichste für ihr Erscheinen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Zaren Ferdinand, die königliche Familie und das bulgarische Volk. — Am Freitag verließen die bulgarischen Studenten Berlin in von der deutschen Eisenbahnverwaltung gestellten Sonderwagen.

Gemeinsamkeit der türkisch-bulgarischen Interessen.

Konstantinopel, 23. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der seit einiger Zeit hier weilende bulgarische General Komatschew, der im Balkankriege die vierte bulgarische Armee befehligte, erklärte in einer dem „Kastir e Elkar“ gewährten Unterredung, er halte die Dardanellen, wie er schon zu Anfang des Krieges den bulgarischen Journalisten gesagt habe, für unannehmbar; erheben wegen der topographischen Gestaltung der Halbinsel Gallipoli und zweitens wegen der Tapferkeit der türkischen Armee, die über Eigenschaften verfüge, die der englischen und der französischen Armee fehlten. Komatschew glaubt, daß die Engländer und Franzosen gezwungen sein würden, die Dardanellenexpedition beschleunigt aufzugeben. Das die türkisch-bulgarischen Beziehungen betrifft, so erklärte Komatschew, daß sie sehr herzlich seien und im Hinblick auf die Erfordernisse der beiderseitigen Interessen täglich fester würden. Es gebe zwischen der Türkei und Bulgarien keine Frage mehr, die dazu angetan wäre, zu Meinungsverschiedenheiten Anlaß zu geben. Heute seien die Augen jedes Bulgaren auf Mazedonien gerichtet, und der das jedes Bulgaren gegen Serbien gefehrt, das diese bulgarische Provinz an sich gerissen habe. Komatschew sprach sich überaus optimistisch hinsichtlich der Kriegsaussichten der Mittelmächte aus.

Rumaniens Neutralität.

Büch, 23. Sept. (P.-Tel. Ctr. Bln.)

Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Bukarest: Der Ministerrat hat sich angefaßt der neuen Vorgänge auf dem Balkan für das Verhalten Rumaniens in der Neutralität entschieden.

Durch Rumänien nach der Türkei.

Wien, 23. Sept. (P.-Tel. Ctr. Bln.)

Bukarester Blättern zufolge passierte dieser Tage durch Rumänien ein deutscher Waggon, der nach der Türkei bestimmt war und 4800 Zentner Gold in deutschen Mark sowie Goldbarren und deutsche Banknoten enthielt. Die Erlaubnis zur Durchfahrt wurde erst erteilt, nachdem auf Anordnung des Finanzministers der Waggon durchsucht worden war.

Autounfall des rumänischen Finanzministers.

Bukarest, 23. Sept. (T.-U.-Tel.)

Der rumänische Finanzminister Radonici, der sich zur Besichtigung von Kupferbergwerken nach der Dobrudscha begeben hatte, erlitt dort einen Autounfall und wurde schwer verletzt.

Deniselos eine Gefahr für Griechenland.

Athen, 23. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Von einem Privatkorrespondenten des B. T. S. Die verhängenen Versahren, deren sich Deniselos bedient, um unauffällig in die Bahn seiner kriegerischen Märzpolitik zurückzukehren, erregen hier in weiten Kreisen einflussreicher Politiker des Volkes großes Mißtrauen, besonders, nachdem Deniselos seine Absichten durch seine Äußerung gegenüber dem Vertreter des „Petit Parisien“, daß er schon den Weg zu seiner ehemaligen Politik zurückfinden werde, bekundet hat. Die Lage erinnert an diejenige vor Deniselos' Rücktritt im März. Märchenhafte Nachrichten über türkische Niederlagen, Verfolgungen der Griechen in Kleinasien, in Verbindung mit Verdächtigungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns bilden den Inhalt der Deniselospresse, allerdings besteht der Unterschied, daß diese und Deniselos seitdem die Hälfte ihres Einflusses verloren haben. Weiße Kreise sind der Ansicht, Deniselos habe bereits den Beweis geliefert, daß er nicht beabsichtigt, die hauptsächlichste Verpflichtung, die er seit der Bildung des Ministeriums übernommen hat, nämlich Wahrung der Neutralität, zu erfüllen. Das führende Oppositionsblatt „Nea Zmora“ drückt diese Ansicht aus, indem es feststellt,

daß der latente Gegensatz zwischen der Krone und Deniselos wieder zutagegetreten sei.

Seuchen in Gibraltar.

Alin, 23. Sept. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Die der „Alin. Zig.“ aus Madrid gemeldet wird, haben die von den Dardanellen in Gibraltar eingetrossenen Verwundeten und Kranken dort eine sehr heftig auftretende Typhusseuche eingeschleppt. Die spanischen Bewohner fordern deshalb die sofortige Anwendung sanitärer Vorsichtsmaßregeln. Ein spanischer Sanitätsinspektor ist nach dem spanischen Grenzort abgegangen, um die Handhabung der Sanitätspflege zu überwachen. Unter anderem ist die Einfuhr aller Abfallstoffe von Gibraltar untersagt. Ferner erhielten alle spanischen Häfen den Befehl, Derkänfte von Gibraltar als verheert zu behandeln.

Staatssekretär von Jagow über den U-Boothrieg.

Amsterdam, 23. Sept. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Die „Times“ melden aus Washington: Staatssekretär von Jagow äußerte sich einem Vertreter der „Associated Press“ gegenüber über die U-Boothfrage und sagte u. a. folgendes: Passagierschiffe werden nicht ohne vorherige Warnung angegriffen, wenn sie den maritimen Code beachten und sie werden nur versenkt, wenn die Möglichkeit vorliegt, die Menschen zu retten. Es ist jetzt hauptsächlich Sache unserer Feinde, ihre Kapitane gut zu instruieren, keine verächtliche oder feindselige Aktion und auch keinen Fluchtversuch zu unternehmen. Es wäre vielleicht am besten, die Anweisungen, Unterseeboote anzugreifen sowie die ausgelegten Prämien für solche Taten zurückzuziehen. Neutrale Handelsschiffe, einschließlich der amerikanischen, werden nicht angegriffen, wenn sie nicht Bananware fahren, und sie werden nur versenkt, wenn die an Bord befindlichen Menschen in Sicherheit sind. Zum Schluß des Interviews erklärte v. Jagow, die kaiserliche Regierung hoffe bestimmt, daß eine volle Verständigung erzielt wird, die in Zukunft Schwierigkeiten mit Amerika bezüglich der Unterseeboothfrage unmöglich macht.

Der Unterseeboothrieg.

Amsterdam, 23. Sept. (T.-U.-Tel.)

Die „Handelsblad“ mitteilt, ist der auf eine Mine geratene Dampfer „Königin Emma“, der sich anfänglich noch über Wasser gehalten hat, nunmehr gesunken. Die Passagiere konnten sämtlich gerettet werden.

Kristianstad, 23. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der schwedische Dampfer „Korsvik“ aus Kristianhamn, mit Kohlen aus Hull nach Stockholm unterwegs, ist am 19. September durch eine Mine oder ein Torpedo in Grund gebohrt worden. Die Mannschaft ist in Kristianstad gelandet worden.

Bryan bei Wilson.

Amsterdam, 23. Sept. (Fig. Tel., Genf. Bln.)

Reuter meldet aus Washington: Der frühere Staatssekretär Bryan hat gestern im Weißen Hause zum erstenmal seit seiner Abbanung einen Besuch abgestattet. Er konferierte eine Stunde lang mit Präsident Wilson; er will jedoch nicht sagen, worüber. Bryan wird, wie verlautet, bald seine Friedenspropagandareise nach Europa antreten. Das einzige hiesige Blatt, welches diese Reutermeldung abdruckt, ist der deutschfeindliche „Telegraph“.

Freies Geleit für Frau Dumba.

Amsterdam, 23. Sept. (Fig. Tel., Genf. Bln.)

Das amerikanische Auswärtige Amt hat an die Botschafter Englands und Frankreichs das Ersuchen um freies Geleit für Frau Dumba, die Gattin des österreichisch-ungarischen Botschafters, die am 23. September Amerika verlassen wird, gerichtet. Dr. Dumba selbst wird, wie verlautet, vermutlich von seiner Regierung die Mittelung seiner Rückkehrung erst abwarten, ehe er die amerikanische Regierung um den gleichen Dienst anheben wird.

Fliegerbomben auf Stuttgart.

Die feindlichen Flieger mißbrauchen das deutsche Kennzeichen.

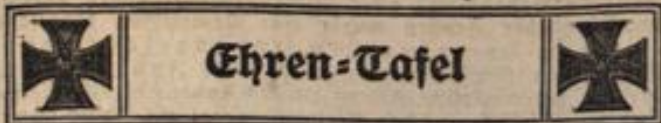
Berlin, 23. Sept. (Amil. Tel.)

Um 8 Uhr 15 Minuten gestern vormittag fand ein Angriff feindlicher Flieger mit dem deutschen Flugzeichen auf Stuttgart statt. Mehrere Bomben wurden auf die Stadt abgeworfen. Vier Leute wurden getötet, eine Anzahl Militärs und Zivilpersonen verletzt. Der Sachschaden ist ganz unbedeutend. Die Flieger wurden von den Abwehrkommandos beschossen und enfierten sich gegen 8 Uhr 30 Minuten in südlicher Richtung. Auf die Benutzung deutscher Abzeichen und den zufälligen Umstand, daß kurz zuvor, 7 Uhr 15 Min., den zuständigen militärischen Stellen der Ausflug eines deutschen Fliegers gemeldet war, ist es zurückzuführen, daß die Bevölkerung erst verhältnismäßig spät gewarnt werden konnte. Um 9 Uhr 30 Minuten vormittags erschien der erwähnte deutsche Flieger über Stuttgart und wurde kurz beschossen, bis er als deutscher Flieger sicher erkennbar war. Er landete unverletzt in der Nähe der Stadt.

Kaiser Wilhelm und König Ludwig in Nürnberg.

Nürnberg, 23. Sept. (Amil. Tel.)

Der König von Bayern ist gestern mittag 11 Uhr 30 Min. mit Sonderzug in Nürnberg eingetroffen. Pünktlich um 12 Uhr fuhr der Hofzug des deutschen Kaisers in den Bahnhof ein. Die Begrüßung der Monarchen war äußerst herzlich. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges nahmen die Höflichkeiten in den bereitgestellten Kraftwagen zur Burg. Der Jubel der Bevölkerung war außerordentlich hoch. Alle Glocken läuteten. Die Stadt war trotz der überraschenden Ankunft der Höflichkeiten im Festgewande. Es herrschte herrlichster Sonnenschein. — Nach der Ankunft auf der Burg fand die Ueberrückung des bayerischen Feldmarschallstabes durch den König an den Kaiser statt. Nach dem festlichen Akte war Frühstückstafel auf der Burg, daran anschließend Geleite. Sodann verweilten der Kaiser und der König eine Zeitlang im gemeinsamen Gespräch in ihren Gemächern. Nach dreistündigem Zusammensein verließen die Höflichkeiten Nürnberg, auf dem Weg zum Bahnhof mit der gleichen Begleitung von der Bevölkerung begrüßt wie bei der Ankunft. Um 3 Uhr rollte der Hofzug des Kaisers aus dem Bahnhof. Eine Viertelstunde später reiste der König mit Gefolge im Sonderzug ab.



Ehren-Tafel

Erfahrenster Ferdinand Horst von Erbach (Westerwald) erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz.

Unteroffizier Heinrich Schmidt aus Efferhausen (Oberlahnkreis), Sohn des Veteranen von 1870/71 Joh. Ad. Schmidt, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Kleine Kriegsnachrichten.

Der Rittmeister Prinz Johann von Thurn und Taxis im kaiserlichen Dragoner-Regiment Nr. 8 ist am Montag gefallen.

Deutsche Heimstätten, eine Dankeschuld für Kriegsteilnehmer. So schreibt uns die gemeinnützige Heimkultur (Sitz Wiesbaden), die schon seit einer Reihe von Jahren durch ihre Zeitschrift 'Heimkultur-Deutsche Kultur' und dazu jährlich vier Buchhefte für die kulturelle und wirtschaftliche so bedeutsame Heimstättenfrage (Eigenhauskultur) aufklärend wirkt.

Kurze politische Nachrichten.

Neue Kartoffelndie.

Wir sind erst im Anfang der allem Anschein nach überaus reichtragenden Kartoffelernte dieses zweiten Kriegsjahres und schon machen sich wieder zahlreiche Missetaten in der Verteilung des Erntegutes bemerkbar. Aufkäufe und Preisfreibereren werden bei den fehlenden Hemmungen der Besetzung allerorts ungeniert durchgeführt.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 23. Sept.

Unter dem Roten Kreuz.

Die Freiwillige Sanitäts-Kolonie vom Roten Kreuz setzt sich in ihrem Mitgliederbestand aus Männern zusammen, die sich schon in Friedenszeiten freiwillig in den Dienst der guten Sache des Roten Kreuzes stellten, um sich als Krankenträger und -Pfleger für den Kriegsfall auszubilden zu lassen.

Die Gesamtleitung der Kolonne sowie die militärische Ausbildung lag in Händen des jetzt als Kompanieführer im Felde stehenden Oberleutnants d. R. Bünning; den ärztlichen Unterricht erteilte Stabsarzt d. R. Dr. Stäfel, der gleichzeitig zum Oberarzt einberufen wurde.

Den inneren Dienst der Kolonne leitet Kolonnenführer-Stellvertreter Vogt, den äußeren Dienst regelt Augführer Herrag, die Schriftführer-Geschäfte befragt Sektionsführer Becker. Die Kolonne besteht eine ständige Bahnhofswehr, unterhält mit 8 Krankentransportwagen

den künftigen Ueberführungsdiens von Verwundeten, entladet die Lazarettzüge, hat Reisefahrer und Pfleger in Tätigkeit.

Bis Ende August 1915 fanden statt an Ueberführungen: von und nach auswärtigen Lazaretten 178, zwischen den Lazaretten in der Stadt 2173, vom Bahnhof nach den Lazarettzügen 11 488, zwischen den einzelnen Lazarett- und Eisenbahnhöfen 17 488, zur Ueberführung auf dem Bahnhof 4947; zusammen 36 560 Ueberführungen. Hierbei wurden 1197 Verbände angelegt oder erneuert.

Die Zahlen geben von der erspriechlichen Tätigkeit der Freiwilligen Sanitätskolonne ein hoch erfreuliches Bild und bringen Beweis, daß die eifrige, uneigennütige Tätigkeit der Mitglieder in Friedenszeiten, unter der wohlwollenden, zielbewußten Leitung des Kolonnenführers, Oberleutnant Bünning und des Kolonnenarztes Stabsarzt Dr. Stäfel, sehr in eiserne, ernster Kriegszeit dem Vaterland wertvolle Dienste, unseren tapferen, verwundeten Helden legendäre Erleichterungen und Hilfe gebracht haben.

Die Milchpreis-Konferenz.

Keine Höchstpreise.

Wie uns aus Frankfurt berichtet wird, fand gestern im dortigen Polizeipräsidium unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner (Wiesbaden) eine Versammlung statt, die sich mit der Frage der Milchpreis-Erhöhung beschäftigte. Die hiesige Regierung war durch Ministerialrat Dr. Schliephake (Darmstadt) vertreten, ferner waren anwesend Abgeordnete der Landwirtschaftskammern Cassel, Darmstadt und Wiesbaden, der stellvertretenden Generalkommandos des 11. und 18. Armeekorps, der benachbarten Kreise und Städte und der Milchproduzenten der Bezirke Darmstadt, Frankfurt und Wiesbaden.

Die Herzogin von Sachsen-Koburg, die zur Kur hier weilte, machte gestern einen Besuch im Teilsazarett 'Hotel Rheinheim' in der Mühlgasse, in dem sich verschiedene Sachsen-Koburger befinden.

Keine Tropfen. Der 1888er Weisenheimer Mauerchen Beerenauslese kommt aus dem berühmten Burgessischen Weingut in Weisenheim, und nicht in Hochheim, wie in unserer Beschreibung des Geburtsjahres-geschäfts für Generalfeldmarschall v. Hindenburg irrtümlich berichtet wurde.

Neue Dardanellenkämpfer in Wiesbaden. Heute früh 8 Uhr 48 Min. trafen weitere 18 verwundete türkische Offiziere von den Dardanellen, über Bulgarien und Wien kommend, hier im Deutschen Genesungsheim für Angehörige der österreichisch-ungarischen und der türkischen Armee und Marine ein.

Die Enthüllungsfeste des Eisernen Siegfried findet, wie das Kreiskomitee vom Roten Kreuz bekannt gibt, am Sonntag, den 26. September, vormittags 11 1/2 Uhr am dem Kaiser Friedrichplatz statt. Der Eintritt in den abgeperrten Teil des Kaiser Friedrich-Platzes ist frei für jeden, der sich bis zum Beginn der Enthüllungsfeste das Recht zum Eintritte eines Stützungsagels von 300 Mk. (nicht 500 Mk., wie es bisher hieß), eines vergoldeten Nagels von 50 Mk. oder eines verfilberten Nagels von 5 Mk. erworben hat.

Sammelt Sonnenblumenkerne. Die Besitzer von Privatgärten, die Sonnenblumen angepflanzt haben, werden gebeten, den gewonnenen Samen fleißig zu sammeln, damit dieser der Vollernte zur Verfügung gestellt werden kann. Das Agraramt ist beauftragt, Sonnenblumenamen in allen Mengen anzunehmen und wird für das Kilo 40 Pfg. zahlen.

Polnische Arbeiter für Deutschland. Zur Vermittlung von Arbeitern nach Deutschland ist beim Polizeipräsidenten in Warschau eine 'Arbeiterzentrale' eingerichtet worden. Das Angebot von Arbeitsuchenden ist stark. Arbeitgebern, welche Arbeitskräfte benötigen, wird amtlich empfohlen, sich mit der Arbeiterzentrale beim Polizeipräsidenten in Warschau in Verbindung zu setzen.

Der Umgang mit laut knallenden Zündblättern, der in der letzten Zeit von den Schulbuben aus den Straßen zum Kerger der Passanten vertriebt wird, hat die Polizeiverwaltung veranlaßt, im Betretungsfall streng vorzugehen. Die Schulkinder sind angewiesen, auf die Schulungen erhöhte Aufmerksamkeit zu verwenden und ungenügende Anzeige zu erkräften. Das Strafgesetz läßt eine Geldstrafe bis zu 150 Mark zu. Ganz besonders machen sich aber die Händler und Geschäftsleute strafbar, die solche Zündblättern an Personen unter 16 Jahren verkaufen.

Das Bild des Kaisers, das der Wiesbadener Bildnis-maler Oskar Meyer-Ebbing hergefeilt hat und das bei der feierlichen Anstellung im kaiserlichen Anstalt als allgemeine Anerkennung fand, ist jetzt von dem preussischen Kultusministerium angekauft worden. Das Gemälde ist zur Ausschmückung des Festsaales des neuerbauten Kaiser-Wilhelm-Lehrerseminars in Rütten in Weiskalen bestimmt. Es ist dies bereits das dritte Kaiserbild des Wiesbadener Künstlers, das in den Besitz des Staates übergegangen ist.

Eine Kirchendiebin, die während der Andacht auf Raub ausging, Handläschen von Damen Raß und ihres In-

haltet entleerte, wurde am Mittwoch in der Bonifatiuskirche vom Kirchendiener auf frischer Tat ertappt und der Kriminalpolizei übergeben. Die Diebin ist die angeblige Stickerin Therese Beder, geb. 1870 in Bremen. Nach ihrer Aussage wurde sie am 11. September aus dem hiesigen Krankenhaus entlassen und hielt sich seitdem hier auf. In ihrem Besitze befanden sich folgende Gegenstände, die anscheinend auf unrechtmäßige Weise in ihre Hände geraten sind: Drei Damenuhren, ein silbernes Portemonnaie, eine Mutter Gottes-Reliquie, ein Damening mit blauem Stein, eine Double-Perle, eine lange Damen-Uhrkette mit Anhänger, ein lebernes Papiergeschäftchen. Eigentumsansprüche sind bei der Polizei-Direktion Zimmer 4a anzubringen.

Ein Kellerbrand ist am Mittwoch nachmittags im Hause Bismarckplatz 6 ausgebrochen. Verbrannt sind einige Risten, Papier, Wäsche und dergleichen. Die Feuerwehr besorgte nach kurzer Tätigkeit jede weitere Gefahr.

Raffau und Nachbargebiete.

Wiesbaden, 23. Sept. Hauptlehrer a. D. Heinrich Höhler ist, wie schon kurz gemeldet, in Limburg im nahezu vollendeten 60. Lebensjahre gestorben. Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen alten Freund und geschätzten Mitarbeiter unseres Blattes, der seit bald zwei Jahrzehnten für den 'Rhein-Kurier' Berichte über Landwirtschaft und Bergbau im Oberlahnkreis geschrieben hat.

St. Vitte a. Rh., 23. Sept. Verschiedenes. Unsere Stadt hat zur Kriegsanleihe 14 900 Mark gezeichnet. — Verunglückt ist hier der Monteur Hild dadurch, daß der Mast der elektrischen Leitung, auf dem er sich gerade besand, auseinanderbrach, so daß Hild herunterfiel. Dabei fürzte der Mast auf ihn. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

T. Dingen, 23. Sept. Ihren Brandwunden erlegen. Im hiesigen Hospitale ist das kleine Mädchen Hildegard Dickscheid aus Rempten an den bei der Explosion des Kessels der Drehschleifmaschinen-Lokomotive erlittenen Brandwunden gestorben. Die Leiche wird nach Rempten zur Beerdigung verbracht.

Frankfurt a. M., 23. Sept. Stadtrat Hirsch, der dienstliche unbesoldete Stadtrat im Magistrat, hat sein Amt niedergelegt. Dadurch sind nunmehr drei Stadtratsstellen neu zu besetzen, eine besoldete und zwei unbesoldete.

Gericht und Rechtsprechung.

F. C. Straßammer. Wiesbaden, 23. Sept. Wegen Sittlichkeitsvergehens hatte sich der 49 Jahre alte Schuhmacher A. Kallner aus Frankfurt vor der Straßammer zu verantworten. Am 20. Juni befüllte er im Griseheimer Wald ein junges Mädchen und erhielt dafür heute 3 Monate Gefängnis. — Ebenfalls hinter verschlossenen Türen wurde gegen den 19 Jahre alten Spenaterathen Josef Kall von Schwanheim verhandelt. Wegen Vergehens in 2 Fällen erhält er 3 Monate Gefängnis. — Wohltätigkeits-Konzert. Im Gemeindehaus der Lutherkirche wurde am 10. April von den Damen Klavierlehrerin B. und der dramatischen Lehrerin und Schauspielerin Prof. D. ein Konzert veranstaltet, dessen Ertrag zum Besten blind geistoffener Krüger bestimmt war. Die Gesamteinnahme betrug 459 Mark. Nach Abzug der Kosten und eines eigenen Honorars von je 100 Mk. legte Hr. B. 100 Mark an der Bank auf Konto 'Kriegsfürsorge' an. Durch weitere Veranstaltungen sollte die Summe auf 1000 Mk. erhöht werden, um dann nach Berlin abzugeben. Da wurde den beiden Damen der Prozeß gemacht, daß sie durch die Veranstaltung nur das Publikum täuschen und sich einen Vorteil verschaffen wollten. Das Schöffengericht nahm beide feinerseits in eine Geldstrafe von 60 Mk. Hiergegen wurde von Hr. B. mit Erfolg Berufung eingelegt. Die Straßammer prüfte gestern nur, ob die Veranstaltung nach der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos erlaubt war oder nicht. Beide Damen hatten bei der Einholung im guten Glauben gehandelt, auch konnte Nachlässigkeit nicht nachgewiesen werden. Es erfolgte Freispruch und sämtliche Kosten, auch die des Verteidigers, wurden der Staatskasse auferlegt.

Ein interessanter Jagdprozeß spielt zurzeit in Badesheim. Die dortige Feldbahn ist seit Jahren an eine größere Jagdgesellschaft zum Preise von jährlich 2000 M. verpachtet. Durch die nunmehr in Betrieb genommene neue Privatgleise Bahn Badesheim-Badesheim-Sarmstheim, die das Jagdgebiet mitten durchschneidet, glaubt sich die Gesellschaft stark in ihren Jagdtragnissen geschädigt. Sie forderte daher für die Dauer der Jagdzeit einen jährlichen Pachtzuschlag von 500 M. Da die Gemeinde diesen Zuschlag verweigert, so kam es zum gerichtlichen Austrag. In erster Instanz wurde der Gesellschaft ein Zuschlag in Höhe von 250 M. förmlich zugesprochen. Die hiergegen eingelegte Revision hatte jedoch den Erfolg, daß in zweiter Instanz die völlige Abweisung der Forderung der Jagdgesellschaft erfolgte. Die Gesellschaft muß nach diesem Urteil den ganzen Pachtbetrag und dazu noch alle Kosten des Verfahrens zahlen.

Sport.

Die Leistung der Welt-Rekordhelfer ist nunmehr allen deutschen Rennvereinen durch die Regierung gestattet worden. Bisher haben 19 Rennvereine dem Union-Klub angezeigt, daß sie von dieser Erlaubnis Gebrauch machen werden. Es sind dies: Bressau, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Eilen, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Hannover, Köln, Königshagen i. Pr., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, Mülheim-Duisburg, München, Vöden, Stettin und, wie bereits gemeldet, Wiesbaden. Abschließenden Bescheid haben dem Union-Klub bisher nur vier Vereine erteilt, darunter Stuttgart und Krefeld.

Juden Raffau, der, wie gemeldet, im Öffnungsjahren zu Karlsruhe mit Gardenia zu Fall kam und wegen einer schweren Gehirnerschütterung ins königliche Elisabeth-Krankenhaus überführt werden mußte, hat jetzt die Befähigung wiedererlangt.

Hferrennen in Frankreich. Wie der Pariser 'Chronique du Turf' meldet, hat der französische Ackerbau-minister den Renngesellschaften mitgeteilt, daß die Bahnen von Maisons-Pasite und Saint Cloud für die Wiederaufnahme des sportlichen Betriebes bereitgehalten werden können. Die Rennen auf diesen beiden Bahnen würden sich bis zum 15. November erstrecken können.

Tennis-Meisterkämpfe von Amerika. Bei den Lawn Tennis-Meisterkämpfen siegte in der Herrenmeisterschaft Johnson-San Francisco in der Schlussrunde vor Mac Douglass.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Organisierte Förderung der deutschen Ausfuhr. Aus Berlin, 22. Sept., wird uns geschrieben: Zwecks Besprechung über die Aufgaben der Außenhandelsabteilung des Kriegsausschusses der deutschen Industrie haben heute der Zentralverband Deutscher Industrieller und der Bund der Industriellen in Berlin, Gaißhaus Abdon, eine gemeinschaftliche Ausschusssitzung abgehalten.

Die Ausschüsse des Bundes der Industriellen und des Zentralverbandes Deutscher Industrieller nehmen mit Befriedigung Kenntnis von den umfangreichen und erfolgreichen Arbeiten, die die Außenhandelsabteilung des Kriegsausschusses der deutschen Industrie seit Kriegsausbruch geleistet hat und deren Ergebnisse in den gedruckten Mitteilungen des Kriegsausschusses regelmäßig veröffentlicht worden sind.

Förderung der deutschen Ausfuhr

wie überhaupt der deutschen Weltmarktinteressen zu fördern, um hierdurch die durch den Krieg herbeigeführten Schädigungen abzuwenden. Sie billigen daher und begünstigen die vorbereitenden Schritte, die seitens der Außenhandelsabteilung des Kriegsausschusses der deutschen Industrie zur Förderung des deutschen Wirtschaftslebens auf dem Gebiete des Außenhandels unternommen und in Aussicht genommen worden sind.

Fragen wird seitens der Vorsitzenden des Kriegsausschusses der deutschen Industrie gegebenenfalls in besonders zu bildenden Kommissionen unverzüglich in die Wege geleitet werden.

Handelsnachrichten.

Einführung deutscher Maßzeichnungen. Der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche e. V. (Sitz Hamburg) schreibt uns: In der Sitzung des „Großen Ausschusses“ wurde ein Antrag angenommen, der die Befämpfung des Schmiergelbes-Handels in gewissen Zweigen des Bekleidungs-Handels empfiehlt.

Industrie.

Das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat hält am 5. Oktober eine Beiratsitzung ab, in der die Richtpreise für die Zeit vom 1. November an festgesetzt werden sollen. In der sich daran anschließenden Beiratsversammlung werden die Preisanteile in Kohlen, Roß und Breittreis für Oktober festgesetzt werden.

Güterkontrollen, Aktienverein für Bergbau- und Gütetrieb, Oberhausen, Rheinl. Wie mitgeteilt wird, ist in der vorgezogenen Aufsichtsratsitzung beschlossen worden, eine Dividende von 15 Proz. vorzuschlagen.

Weinzeitung.

Der Bund süddeutscher Weinhandlervereine hielt am 20. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrat Harth in Mainz eine Vertreterversammlung ab, die von 15 Verbänden besucht war. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten fand über eine Reihe wichtiger den Handel berührender Fragen eine Aussprache statt.

weiteren Behandlung aller mit Deereslieferungen zusammenhängender Fragen wurde eine Kommission eingesetzt. Die in der neuen Eickordnung festgesetzte Frist zur Rückreichung von drei Jahren wurde für die gegenwärtige Kriegszeit als außerordentlich lässig und mit Rücksicht auf den Personalmangel als schwer durchführbar erachtet, und beschlossen, an den Bundesrat die Bitte zu richten, auf Grund des Gesetzes über wirtschaftliche Maßnahmen vom 4. August 1914 anzuordnen, daß für Verkaufsfahrer bis zu 350 Liter die Rückreichung, die im nächsten Jahre stattfinden soll, um ein Jahr ausgesetzt wird.

Marktberichte.

Obst- und Gemüsemarkt. Am 22. September erzielte in Nieder-Jungelheim der Zentner Pfirsiche 25 M., Quitten 14-15 M., Äpfel 20-25 M., Trauben 30-35 M., Zwetschen 17-21 M., Kefel 6-12 M., Birnen 5-12 M., in Heidesheim der Zentner Stangenbohnen 20 M., Tomaten 12 M., Kefel 8-12 M., Birnen 8-10 M., Quitten 12-14 M., Trauben 30-32 M., in Vingen der Zentner Karotten 10 M., Kartoffeln 5 M., Bohnen 25 M., Zwiebeln 18 M., Tomaten 20 M., Birnen 12 M., Kefel 10 M., Zwetschen 20 M., Pfirsiche 25 M., die 100 Stück Salat 10 bis 12 M., Einmachgurken 3 M., kleine Gurken 2 M., Salatgurken 10 M., Roftraut 40 M., Weiktraut 30 M., Wirsing 25 M., Blumenkohl 40 M., Kohlrabi 5 M., Sellerie 10 M., in Ravensburg der Zentner Tafelobst 8-13 Mark, Mostobst 4.30-4.50 M.

Schriftleitung: Bernhard Großh. Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: G. Großh. für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Röhrl; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H.

Kurhaus Wiesbaden. Freitag, den 24. September 1915, abends 8 Uhr im grossen Saale: Edvard Grieg-Abend. Leitung: Carl Schuricht. Solist: Michael Bohnen (Bass). Orchester: Städtisches Kurorchester. Im Herbst, Konzert-Ouverture: Lieder mit Klavierbegleitung; Norwegische Tänze, op. 35, Nr. 1, 2, 3; Lieder mit Klavierbegleitung; Drei Orchesterstücke aus der Musik zu „Sigurd Jorsalfar“: I. Vorspiel (in der Königshalle), II. Intermezzo (Borghild's Traum), III. Huldigungsmarsch. Eintrittspreise: 1.50, 1.—, 0.50 Mk. 2615 Städtische Kurverwaltung.

Kurhaus Wiesbaden. Freitag, 24. Sept.: Vormittags 11 Uhr: Konzert d. Städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr E. Wemheuer. 1. Wie schön leucht uns der Morgenstern, Choral. 2. Ouvertüre zu „Kalif von Bagdad“ Boieldieu. 3. Nocturno Voigt. 4. Rosen aus dem Süden, Walzer Joh. Strauss. 5. Fantasie aus „Babier von Sevilla“ Rossini. 6. Czardas Delibes. Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony. 1. Ouvertüre zur Oper „Die Hugenotten“ G. Meyerbeer. 2. Ständchen Jos. Strauss. 3. Variationen aus der Chor-Fantasie L. v. Beethoven. 4. Polonaise in A-dur F. Chopin. 5. Ouvertüre zur Oper „Der Wildschütz“ A. Lortzing. 6. Chor der Friedensboten aus der Oper „Rienzi“ R. Wagner. 7. Ein Robert Schumann-Album A. Schreiner. 8. Czardas G. Michiels. Abends 8 Uhr im grossen Saale: Edvard-Grieg-Abend. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Carl Schuricht, Städtischer Musikdirektor. Solist: Herr Michael Bohnen, Kgl. Hofopernsänger (Bass). Am Flügel: Herr Hans Weisbach. 1. Im Herbst, Konzert-Ouverture.

Pariser Börse. Paris, 21. Sept. V. K. L. K. Spruz. Rente 67.25 67.25 Hallener 87.70 87.85 Spanier 61. — 61. — Türkei (sanft) 1510 1505 Chartered 291. — 290.50 Debeers 121.50 121. — Londoner Börse. London, 21. Sept. V. K. L. K. Consols 65.06 65.06 Japaner 45.75 45.50 4% Brantliner 83.25 83.12 Portugiesen 88.37 88.75 Baltimore 164. — 163.25 Canadian Pacific 32.25 32.75 Erie 138.50 137.75 South. Pacific 80.25 80. — United States Steel.

New-Yorker Börse. New-York, 21. Sept. V. K. L. K. Tendenz für Geld behpt. behpt. Gold auf 24 Stunden 1 1/4 1 1/4 Silber-Bullion 49 1/2 49 1/2 Aloh. Top. n. Santa Fe Sh. 102 1/2 101 1/2 Baltimore Ohio comm. 84 1/2 84 Canada Pacific Shares 155 1/2 155 Chicago Milwaukee & St. Paul Shares 85 83 1/2 Erie u. Rio Grande comm. 31 1/2 30 1/2 Erie comm. 51 50 1/2 do. Int. preferred 102 102 1/2 Illinois Central Shares 119 119 1/2 Louisville u. Nashville, Miss. Kans. & Texas com. 7 6 1/2 do. do. prof. 3 1/2 3 1/2 Missouri Pacific comm. 94 1/2 94 1/2 New-York Centralbahn 110 110 1/2 Norfolk u. Western com. 108 108 1/2 Northern Pacific comm. 151 150 1/2 Rock Island com. 89 1/2 90 Southern Pacific 15 1/2 15 1/2 do. do. Railway com. 51 51 1/2 do. do. prof. 130 130 1/2 Union Pacific comm. 80 80 1/2 do. do. preferred 344 349 1/2 Bethlehem Steel 71 1/2 71 1/2 Anaconda Copper 171 174 1/2 General Electric 76 76 1/2 United States Steel Com.

Ältere Dame sucht in Wiesbaden ab Oktober f. längeren Aufenthalt warmes, sonniges Zimmer, nicht über als 2. Stock, in gutem Hause u. freier Lage. Offert mit Preisangabe unter N. S. 83 an Rub. Woffe, Bad Domburg. W. 642

Die Abteilung 6 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz für Herstellung von Konserven für Lazarette und Fürsorge bittet um Zuwendung von leeren Gefäßen für Mus u. Marmeladen. Auf Wunsch werden dieselben abgeholt und werden diesbezügliche Anmeldungen „Marktplat 3“ gerne entgegengenommen. 3070

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Friedrichstrasse 20. Bankgeschäft und Sparkasse. Gegründet 1860. Fernsprecher: 6190, 6191, 6192. Mitgliederzahl am 1. Januar 1915: 8875. Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4.239,021.34. Haftsumme: Mk. 8,875,000.- Reserven: Mk. 2,518,699.81. Ausführung aller Bankgeschäfte Sparkasse mit täglicher Verzinsung (Haussparkassen). Kreditgewährung gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen. Fremde Geldsorten. Aufnahme als Mitglied jederzeit. Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der voll eingezahlte Stammanteil vom nächsten Quartalsersten an dividendeberechtigt. Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand.

MERCEDES. Alleinvertreter für Wiesbaden Blumenthal Kirchgasse 39. 140/16. Familien-Druckmaschinen liefert sofort Wiesbadener Verlags-Anstalt. G. m. b. H.

Als Filiger über den Nachlaß des Dekorationsmalers Karl Roth dahier, fordere ich die Gläubiger desselben hiermit auf, ihre Ansprüche binnen 2 Wochen bei mir geltend zu machen. Gleichzeitig ergeht an die Schuldner desselben die Aufforderung, Zahlung in derselben Frist an mich zu leisten. Wiesbaden, den 20. September 1915. Edermann, Justizrat, Morisstraße 8.

Bekanntmachung. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben zu genehmigen geruht, daß außer den von den deutschen Bundesfürsten verliehenen Ariensauszeichnungen auch die Ariensauszeichnungen, die von den mit dem Deutschen Reich verbündeten Staatsoberhäuptern verliehen worden sind, folglich ohne Antrag von den Angehörigen des preussischen Oeres angesetzt werden dürfen. Wiesbaden, den 17. August 1915. Der Vizepräsident: von Schend.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg. Voraussichtliche Witterung für 24. September: Zunächst noch trocken und vorwiegend heiter. Wieder ein wenig wärmer. Wasserstand: Rheinpegel Caub gestern 1.71, heute 1.67, Laubpegel gestern 1.06, heute 1.03. 24. Septbr. Sonnenaufgang 5.49 | Mondaufgang 5.50 Sonnenuntergang 5.55 | Monduntergang 7.02